

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Drittes Quartal. 37. Stück.  
Den 14ten September 1811.

---

## I n h a l t.

Von den Kometen. — Warnende Beispiele der Unvorsich-  
tigkeit im Reden. (Fortsetzung.) — Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst um 11 Uhr in der Ulrichsfirche. — Armensachen. Milde Beyträge. — Kirchensachen. — Bitte. — Verzeichniß der Gebobrnen etc. — 12 Bekanntmachungen.

---

Fürwahr es ist ein Gott; es ruft es die Natur,  
Der ganze Bau der Welt zeigt seiner Hände Spur.  
Saller.

---

### I.

## Von den Kometen.

---

Man spricht jetzt viel von dem Kometen, der seit einiger Zeit sichtbar ist und schon seit mehreren Tagen auch mit unbewaffneten Augen gesehen werden kann. Wahrscheinlich wird auch diesmal, so wie immer, der Aberglaube mancherley Deutungen davon machen, und darum ist es vielleicht nicht unnütz, wenn wir auch in unserm Wochenblatt ein paar Worte über Kometsterne sagen.

XII. Jahrg.

(37)

Ein



Ein solcher Kometstern ist nun allemal eine sehr merkwürdige Erscheinung, wenn er so auf einmal unangemeldet und unbeschieden am Himmel sichtbar wird, und da steht, und sagt kein Wort, zumal ein solcher, wie im Jahr 1680, der viermal so groß schien als der Abendstern, oder 146 Jahr vor Christi Geburt, der größer soll ausgesehen haben, als die Sonne, oder im Jahr 1769, dessen Schweif durch den vierten Theil des Himmels reichte, oder wenn gar zwey zugleich erscheinen, was auch schon geschehen ist. Es ist alsdann allemal, als wenn der liebe Gott einen Sternseher also anredete: „Meynst du, daß du jetzt fertig seyst, und die Sterne des Himmels alle kenneest? Sieh, da ist auch noch einer, den du noch nie gesehen hast, und wirst jetzt erst nicht wissen, was du daraus machen sollst.“ Andere Leute aber schauen das Wundergestirn auch mit Begierde und Staunen an, und die Mutter zeigt es dem Kinde, und sagt: „Sieh, wie wunderbar die göttliche Allmacht ist!“

Solche Kometsterne nun sind einander nicht alle gleich, auch der nämliche, so lang man ihn beobachten kann, verändert oft sein Aussehen, sie sind bald heller bald trüber, bald größer bald kleiner, rund und eckig, näher oder weiter von uns entfernt. Der Komet im Jahr 1770 war hier 13mal größer als der Mond, ob man ihn gleich wegen der weiten Entfernung hier zu Lande nicht dafür angesehen hat. Einer im Jahr 1680 war 160mal näher bey der Sonne, als die Erde bey ihr ist. Einer im J. 1770 war 7mal weiter von der Erde weg als der Mond. Einige sind so weit entfernt, oder so klein, daß nur  
Sterne



Sternseher und Kalendermacher mit ihren Perspectiven sie entdecken können, andere kann man ohne Zweifel gar nicht sehen, weil sie zu weit entfernt sind, oder bey Tag am Himmel stehen.

Die Kometsterne haben viel ähnliches mit den Planeten, und drehen sich eben so wie sie um die Sonne herum. Aber sie sind auch wieder sehr von den Planeten verschieden. Sie werden nur selten sichtbar — sie haben keine so feste und kernhafte Masse als die Erde oder andere Planeten — sie sind mit einem schönen leuchtenden Schweif geziert. — Sie bedeuten ein großes Unglück.

Ich sage erstens, sie erscheinen viel seltener als die Planeten, die alle Tage am Himmel auf- und untergehen, denn sie sind nicht immer so nahe bey der Sonne oder bey uns, wie die Planeten. Nein, sondern sie sind rechte Nachtläufer und scheuen sich nicht in die Fremde zu gehen, wie manches Mutterkind sich scheut. Wenn so ein Stern einmal um die Sonne herum ist, und hat sich an ihr erwärmt, und einen kräftigen Sommer gehabt, so zieht er in einer langen Linie hinweg und in seinen Winter hinaus, weiß niemand wohin. Wenn er alsdann 30 oder 100 oder viele hundert Jahre lang immer weiter und weiter hinweg gezogen ist, und es fällt ihm ein, so kehrt er wieder um, damit er sich wieder einmal an der lieben Sonne recht erwärmen kann, und braucht wieder eben so viel Zeit zu seiner Herreise, und selten einer, der ihn zum ersten Male gesehen hat, wartets aus bis er wieder kommt, sondern legt sich schlafen, und bekümmert sich nachher nicht mehr darum. Es ist aufgeschrieben, daß ein Komet im Jahr 1456, einer



im Jahr 1531, einer im Jahr 1607, einer im Jahr 1682 gestanden sey. Weil nun immer von einer Zeit zur andern ein Zwischenraum von ungefähr 76 Jahren etwas mehr oder weniger verflossen war, so behauptete ein gelehrter Mann, Namens Halley, es sey allemal der nämliche gewesen, und er müßte längstens bis zum Jahre 1759 wieder kommen, was auch richtig geschehen ist, und so muß dieser ungefähr im Jahr 1830 ebenfalls wieder erscheinen. Eben so behauptete einst ein anderer Gelehrter, der Kometstern von 1532 und 1661 sey der nämliche, und müsse deshalb im Jahr 1790 wieder kommen, ist aber doch ausgeblieben.

Ich sage zweitens, der Kometstern hat keine so feste Masse, wie die Erde, oder ein anderer Planet. Einige sehen aus wie ein bloßer Dunst, also, daß man durch sie hindurch die andern Sterne will sehen können, die hinter ihnen stehen. Andere sind zwar schon etwas dichter, haben aber doch das Ansehen, als wenn nicht alles daran recht aneinander hinge, sondern viel leere Zwischenräume da wären. Einige Gelehrte wollen jedoch behaupten, daß ein solcher Komet auf seiner langen Reise, wenn ihm unterwegs kein Unglück begegnet, immer dichter werden, und zuletzt die völlige Natur und Eigenschaft eines Planeten annehmen könne. Unsere Erde könne wohl auch einmal eine bloße Dunstugel von vielen tausend Meilen im Umfang gewesen seyn, hernach sey sie immer wässeriger geworden, dann habe sich das feste Land angelegt, das Land und das Wasser habe sich geschieden, und sey zuletzt das daraus geworden, was jetzt



jetzt ist. Aus Respekt vor der himmlischen Allmacht  
mischen wir uns nicht in diesen Streit.

Ich sage dreittens, die Kometsterne sind mit ei-  
nem schönen leuchtenden Schweif geziert, aber nicht  
alle. Einige zum Beyspiel haben rings um sich bloß  
einen Strahlenschein, als wenn sie mit leuchtenden  
Haaren eingefast wären, wie in den großen Bibeln  
die Köpfe der heiligen Evangelisten und Apostel aus-  
sehen, und Johannes des Täufers. Hat aber ein  
solcher Stern einen Schweif, so hat er allemal  
das Ansehn eines Dunstes, der von Strahlen erhellt  
ist. Man kann hinter ihm immer die Sterne sehen,  
an denen er vorbeÿ zieht, er ist immer etwas geboge-  
ner, wird bald größer, bald kleiner, heller und blei-  
cher. Er ist nie auf der Seite des Kometen, die ge-  
gen der Sonne steht, sondern allemal auf der entge-  
gengesetzten. Sonst weiß man noch nicht für gewiß,  
was es mit ihm für eine Verwandniß hat. Einigen  
will es manchmal vorkommen, es sey nur der Schein  
von Sonnenstrahlen, die durch den dunstigen oder  
wässerigen Kometen hindurch fallen.

Ich sage viertens, der Komet bedeutet ein Un-  
glück. Man darf sicher darauf rechnen, entweder es  
entsteht innerhalb Jahresfrist ein Krieg, oder ein Erd-  
beben, oder es gehen ganze Städte und Königreiche  
unter, oder es stirbt ein mächtiger Monarch, oder  
geschieht sonst etwas, woran Niemand eine Freude  
haben kann. Dies ist aber nicht so zu verstehen, als  
wenn der Komet das Unglück herbey zöge, oder des-  
wegen erschiene, um wie ein Postreuter es anzuzeigen.  
Nein, der Komet weiß nichts von uns. Er kommt  
wenn seine Stunde da ist. Man kann ihn auf den  
andern



andern Planeten eben so gut sehen als auf der Erde. Wir aber da unten, mit unsern Leiden und Freuden, mit unsern Herzen voll Furcht und Hoffnung, mit unsern Lustgärten und Kirchhöfen, sind in Gottes Hand. Allein es geschieht auf dem weiten Erdenrund, irgendwo, diesseits oder jenseits des Meeres, alle Jahre so gewiß ein großes Unglück, daß diejenigen, welche aus einem Kometen Schlimmes prophezeien, gewonnen Spiel haben, er mag kommen, wenn er will. Gerade als wenn ein schlauer Gesell in einem großen Dorfe oder Marktstücken in der Neujahrsnacht auf der Straße stände und nach den Sternen schaute und sagte: „Ich sahe kuriose Sachen da oben, dieses Jahr stirbt Jemand im Dorfe.“ Der Leser darf nur an die letzten 20 Jahre zurück denken, an die Revolutionen und Freiheitsbäume hin und wieder, an den plötzlichen Tod des Kaisers Leopold, an das Ende des Königs Ludwigs des sechszehnten, an die Ermordung des türkischen Kaisers, an die blutigen Kriege in Deutschland, in den Niederlanden, in der Schweiz, in Italien, in Polen, in Spanien, an die Schlachten bey Mauerlitz und Eylau, bey Esslingen und Wagram, an das gelbe Fieber, an die Petechen und Viehseuchen, an die Feuersbrünste in Kopenhagen, Stockholm und Konstantinopel, an die Zucker- und Kaffeetheuerung, leider, wenn von 1789 bis 1810 alle Jahre ein anderer Komet, ja sechs auf einmal am Himmel erschienen wären, es wäre keiner von ihnen mit Schimpf bestanden.

So viel von den Kometen. Von dem jetzt sichtbaren nächstens ein Mehreres.



## II.

## Warnende Beyspiele der Unvorsichtigkeit im Reden.

(Fortsetzung.)

2) Kaiser Joseph II., der überall herumging, um seine Menschenkenntniß zu erweitern, kam unerkannt zu einem Schneider, und wollte Kleider auf Kredit von ihm gemacht haben. Der Schneider schlug ihm dies aber ab. Ein stark vergoldeter, wohlbeleibter Proviantkommissär, der den Kaiser noch nie gesehen hatte, kam auch hin, bestellte sich Kleider, und gab gleich auf Abschlag 12 Dukaten. Während des Maafnehmens blies der Kommissär sich stark auf, und rief unaufhörlich: ja weit! — ja recht weit! welches ihm der Schneider allemal mit einem tiefen Bückling und einem Kratzfuß höflichst zusagte. Der Monarch lächelte darüber und sagte scherzend zu ihm: Herr, Sie glauben gewiß, der Krieg wird noch zehn Jahre dauern; — aber Sie irren sich. Wenn Sie Ihren Rock ausfüllen wollen, so thun Sie es ja bey Zeiten. Der Kommissär antwortete ganz verächtlich: Herr Lieutenant, Sie werden wohl keine Briefe von dem Kaiser haben! — und damit gingen sie auseinander. — Joseph merkte sich den Mann. Einige Jahre nach dem bayerschen Kriege sah er ihn zu Wien in dürftigen Umständen; seine Weste war ihm zu weit, und die Hosen hingen um ihn her, wie Pluderhosen. Der Kaiser ging auf ihn zu, und sprach ganz leise zu ihm: Sagt ichs Ihnen nicht bey dem Schneider in Naundorf, daß Sie sich die Kleider nicht zu weit



weit machen lassen sollten? Hier sind indessen 12 Dufaten zu einem neuen Kleide. Der erstaunte Mann besann sich sogleich auf den ganzen Vorgang, erkannte den Kaiser; aber ehe er noch ein Wort ausbringen konnte, war Joseph von ihm fort.

(Die Fortsetzung folgt.)

---

## Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

---

I.

### A n z e i g e.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst um 11 Uhr in der Ulrichskirche.

---

2.

### A r m e n s a c h e n.

1) Von N. eine geschenkte und durch den Armenvoigt Schwarz einkassirte Schuld 1 Thlr. 8 Gr.

2) Bey dem am 9. Sept. gehaltenen Königschießen der Schützengesellschaft zu Glaucha wurden für die Armen gesammelt inclus. 2 Thlr. 12 Gr. Cour. 5 Thlr. 3 Gr.

---

3.



3.

## K i r c h e n s a c h e n .

Der Bau des Dachs und der Pfeiler unserer Kirche — welcher nicht allein sehr gefährlich, sondern auch mit einem Kostenaufwande von beynahe dreytausend Thaler verbunden war — ist nunmehr ohne allen Schaden glücklich beendigt. Mit Rührung gedenken wir einer Würdigen, die auch nach Ihrem Tode noch wohlthätig auf unser Gotteshaus wirkte; aber auch den edlen Männern, welche uns durch Rath und Mitwirkung bey diesem schwierigen Geschäft thätig unterstützten, zollen wir unsern innigsten Dank, und zeigen ergebenst an, daß mit höherer Genehmigung den 15. September d. J., als den vierzehnten Sonntag nach Trinitatis, Vormittags, eine Dankpredigt gehalten werden soll. Indem wir Freunde der öffentlichen Gottesverehrung hiermit einladen, ihren Dank an dem Tage in diesem Gotteshause mit dem unsrigen zu vereinigen, verfehlen wir nicht, zu bemerken, daß die dazu besonders verfertigten Gesänge bey dem Eingange der Kirche unentgeltlich ausgegeben werden. Die Glieder unserer Gemeinde werden nicht allein jeden Fremden willig aufnehmen, sondern wir werden auch, wenn es verlangt wird, bequeme Plätze anweisen lassen.

Das Kirchenkollegium zu St. Moriz.

4.

## B i t t e .

Es gereichte den Unterzeichneten jedesmal zu einer rührenden Freude, wenn sie sahen, daß ihre bitten-

5

den



den Aufforderungen für die Armen-Freyschule des Waisenhauses in diesem Blatte immer so freundliches Gehör fanden. In diesem gegründeten Vertrauen auf den edlen Sinn unserer Mitbürger und Mitbürgerinnen wagen wir es abermals, die Fürsprecher der Armen zu werden. Der völlige Mangel an Kleidungsstücken bey verschiedenen Kindern beyderley Geschlechts, welche unsere Freyschule besuchen, fordert uns dazu auf, damit dem dringendsten Bedürfnisse abgeholfen und diese Kinder an ihrem nächsten öffentlichen Examenstage (den 2. October) in einer anständigen Kleidung erscheinen können. Die Noth übersteigt unsere Kräfte, da der völlig Hülflosen nicht wenige sind, für die wir um Unterstützung bitten. Jede, auch die kleinste Gabe, soll uns willkommen seyn und in diesem Blatte angezeigt werden. — Dank und Ehre allen denen, welche an unberathenen Kindern Wohlthat üben.

Aufseher und Lehrer der Armen-Freyschule  
des hiesigen Waisenhauses.

## 5.

Gebohrene, Getrauerte, Gestorbene in Halle z.  
August. September 1811.

## a) Gebohrene.

Marienparochie: Den 25. August dem Schneidemeister Köder ein Sohn, Gustav Ferdinand. — Den 31. dem Hutmachergesellen Laze ein S., Johann Carl. — Den 6. September dem Ziegeldeckergesellen Wähner eine T., Elisabeth Rosine.

Morigparochie: Den 31. August dem Böttchermeyster Hildebrand eine T., Therese Adelheid.

Kathol.



Katholische Kirche: Den 5. Sept. dem Stärkefabrikant Lehn sen. ein Sohn, Friedrich Lebrecht Theodor. — Eine unehel. F.

Neumarkt: Den 5. Sept. dem Einwohner Kanisch ein S., Friedrich Louis. — Den 8. dem Strumpfwirkergeßellen Hertel ein Sohn, Christian Anton Eberhardt.

Glauchau: Den 3. Sept. dem Strumpfwirkermeister Scharig ein S., Christian Ludwig. — Den 4. dem Strumpffstrickermeister Haupt Zwillingstöchter, Johanne Dorothee und Marie Rosine.

#### b) Getrauerte.

Ulrichs parochie: Den 5. Sept. der Böttchermeister Siedler mit Chr. F. Zimmermann.

Moriks parochie: Den 8. Sept. der Schuhmachermeister Scheibe mit C. F. Naumann.

#### c) Gestorbene.

Marien parochie: Den 1. Sept. des Tuchmachermeisters Hanuschke Ehefrau, alt 39 J. 6 M. Lungen-Entzündung. — Den 3. des Post- Accise- Officianten Gankofsky Wittwe, alt 53 J. Auszehrung. — Den 4. des Invalid Krückemeyer S., Johann Wilhelm, alt 19 Jahr 9 Mon. Brustkrankheit. — Den 5. des Gerentners Reiche Ehefrau, alt 55 J. Krebschaden.

Ulrichs parochie: Den 1. September ein unehel. S., alt 1 M. Krämpfe. — Den 5. eine unehel. F., alt 10 J. 8 M. 3 F. Auszehrung. — Des Kohlgärtners Knoche F., Marie Christiane Philippine, alt 4 M. 2 W. Zahnfieber. — Des Kuchenbäckers Otto S., Johann Carl, alt 13 J. 11 M. Wassersucht.

Moriks parochie: Den 2. Sept. des Fischhändlers Linke Wittwe, alt 41 J. 9 M. Auszehrung. — Des



Des Brau-Assistenten Schüler **L.**, Marie Amalie, alt 3 W. Durchfall. — Den 3. der Eigenthümer Arnold, alt 46 J. 3 W. 1 W. Schlagfluß. — Den 8. des Böttchermeisters Hildebrand **L.**, Therese Adelheid, alt 8 Tage, Krämpfe.

Neumarkt: Den 7. Sept. des Soldat Rambony Wittwe, alt 48 J. 8 W. 1 W. Auszehrung.

### Bekanntmachungen.

Auf den 16ten dieses Monats Septembers, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, und folgende Tage, sollen die zum Nachlasse der verstorbenen Frau Assessor Ernestine Sophie Herrmann gebohrne Keil gehörige Effekten, an Juwelen, Kleinodien, Gold- und Silberwerk, Uhren, Porzellan, Steinguth, Gläsern, Kupfer, Zinn, Messing, Blech und Eisen, an Wäsche, Leinenzeug und Betten, Kleidungsstücken, Meublen und Hausgeräthe, in dem in der großen Steinstraße unter Nummer 166 belegenen Herrmannschen Hause an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung im groben preussischen Courant öffentlich versteigert werden.

Uebrigens können die Juwelen, Kleinodien, und das Gold- und Silberwerk bis zum 16ten dieses Monats in der Wohnung des Herrn Friedensrichter Maß, als Hauptvormundes der minorennen Herrmannschen Kinder, in dem am alten Markte belegenen Braustischen Hause, täglich des Vormittags von 10 bis 12 Uhr, von den Kaufliebhabern in Augenschein genommen werden. Halle, den 9. September 1811.

In Auftrag.

Der Distrikts-Notarius Dr. Käpprich.

Der Kaufladen nebst Stuben, Kammern, Küche, Keller, auch noch eine Wohnung, wozu ein Stall zu 2 Pferden kann gegeben werden, ist von jetzt an zu vermiethen auf der Galtstraße Nr. 318. Krüger.



Das zu Volkmaritz, Cantons Seeburg, Distrikts Halle belegene, mit Nr. 11 bezeichnete ehemalige Postische Anspannerguth nebst Zubehörungen, bestehend in einem Wohnhause, einer Scheune, Neun Ställen, Hofraum mit zwey Einfahrten, drey Obst- und Küchengärten, Einhundert Acht und Zwanzig und einen halben Acker dreyartiges Getreidefeld, einer Wiese, vier Weidenkabeln und Zwey Pflaumenkabeln; ferner

das sub Nr. 12 daselbst belegene Kossathenguth, wozu ein Wohnhaus, ein Stallgebäude, Scheune, Hofraum, Gemüsegarten, funfzehn Acker dreyartiges Feld, zwey kleine Wiesen, zwey Weiden- und zwey Pflaumenkabeln gehören, sollen in termino den 16ten September d. J. öffentlich an den Bestbietenden auf Sechs Jahre verpachtet, oder auch, wenn Liebhaber sich finden sollten, verkauft werden, in welchem letztern Falle ein Theil der Kaufgelder auf dem Guthe stehen bleiben kann.

Es werden daher Pacht- und Kauflustige aufgefordert, gedachten Tages, Vormittags um 10 Uhr, sich in dem erstgedachten Anspannerguthe zu Volkmaritz einzufinden, woselbst, nach geschehener Bekanntmachung der Bedingungen, welche vorher auch bey dem Unterscribenen einzusehen sind, ihre Gebote werden angenommen werden.

Halle, den 26. August 1811.

Dr. Wilhelm Kesperstein, Distrikts-Notarius.

Lotterie-Anzeige. Da in der dritten Klasse der Braunschweiger Lotterie kein höherer Gewinn, als ein Gewinn zu 300 Franken in meine Kollekte gefallen, so werden die Gewinne sogleich und nicht in 8 Tagen ausgezahlt; die gewonnenen Prämien von der Heyroth'schen Auspielung aber können in 8 Tagen erst in Empfang genommen werden. Die Renovation zur vierten Klasse beyder Lotterien muß bis zum 23sten d. M. geschehen seyn. Halle, den 11. Sept. 1811.

Johann Christian Kroll jun.



Anzeige für Eltern, Schulmänner und Erzieher.

## Der erste Lehrmeister.

Ein Inbegriff des Nützlichsten und Gemeinnützlichsten für den ersten Unterricht,

werde er in Schulen oder im Hause gegeben,

wird von mehreren Verfassern bearbeitet werden.

Die ersten sieben Theile sind bereits erschienen. Der erste enthält die Geschichten der Bibel, von J. A. E. Lühr, welche hoffentlich auch als Lesebuch unsere Kleinen anziehen werden, wozu auch das schöne Kupfer von Bamberg mit der Unterschrift: Lasset die Kindlein zu mir kommen, mit beytragen wird. (13 Bogen.) Preis 6 Gr. — Der zweyte Theil den fleißigen Rechenschüler, von J. Ph. Schellenberg. (10 Bogen.) Preis 4 Gr. — Der dritte Theil kleine Weltgeschichte, von J. A. E. Lühr. (16 Bogen.) Preis 8 Gr. — Der vierte Theil kleine Geschichten und Erzählungen zur Bildung des sittlichen Gefühls, von J. A. E. Lühr. (21 Bogen.) 8 Gr. — Der fünfte Theil Materialien zur Erweckung des Verstandes und der Urtheilskraft, von J. A. E. Lühr. (17 Bogen.) 8 Gr. — Der sechste Theil Lehren der Weisheit und Tugend, von F. L. Wagner. (19 Bogen.) 8 Gr. und der siebente Theil Nützliche Kenntnisse, von J. A. E. Lühr. (28 Bogen.) 12 Gr. — Das Wichtigste aus der Erd- und Himmelskunde, der Naturlehre und Naturgeschichte; eine deutsche Sprachlehre; die Religionslehre (oder Katechismus) und die Methodendehre, oder die Anweisung, wie man recht lehren, Zucht und Ordnung erhalten, Eifer erwecken müsse u. s. w. folgen nach. Auch ein allgemeines Lesebuch ist in dem Plane befaßt, so wie auch als Vorläufer ein kleines A B C-Buch mit Bildern und mit einer höchst klaren Anweisung leicht lesen zu lehren, bereits erschienen und der Preis davon 4 Gr. ist.

Aus



Aus obigen Preisen, wie aus der Güte des Drucks und Papiers, ersieht man, daß es hier nicht auf großen Gewinn, sondern mehr auf das Bedürfniß armer Schullehrer sowohl als Schulkinder abgesehen ist. Der Reichtum und die Wohlhabenheit könnten sich hier mit geringer Auslage ein großes Verdienst um die Bildung der Armuth erwerben. — So viel möglich wird alle halbe Jahr ein Bändchen erscheinen, von welchen sich jeder wählen kann, was ihm brauchbar ist; denn niemand ist gebunden, alle zu nehmen.

Eine ausführlichere Weltgeschichte zur Erläuterung der kleinen hat gleichfalls in 2 Bänden die Presse verlassen und kostet 2 Thaler.

Die sieben ersten Bände des Lehrmeisters sind bereits in vielen Händen und in mancher geachteten Schule eingeführt.

**Gerhard Fleischer der Jüngere,**  
Buchhändler in Leipzig.

Obiges ist in der Waisenhaus-Buchhandlung, bey Hrn. Hemmerde und Schwersche, Hrn. Kummel und Hrn. Menger in Halle zu haben.

Unter gerichtlicher Autorität sollen auf den 30sten dieses Monats Nachmittags um 2 Uhr in der Wohnung des Tuchmachermeisters Herrn Johann Paul Ehrlich allhier auf dem Strohhofe sub Nr. 2142 Fünf und Zwanzig Eimer reinen unverfälschten Rheinweins, Anker- und Eimerweise, wie auch Sechs große leere Weinfässer theils mit eisernen theils mit hölzernen Reifen versehen, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich versteigert werden.

Halle, den 6. September 1811.

**J. A. Pallas, Tribunal-, Audienz- Huissier.**

Eine sich in einem guten Stande befindende Wäsche-rolle steht wegen Mangel an Raum zu verkaufen im ehemaligen Richtersehen jetzt Herrn Kaufmann G o d i c k e gehörigen Hause, woselbst man mit der Frau Justiz-Commissarius S c h e n k jederzeit in Unterhandlung treten kann.



Seinen geehrtesten Bönnern und Freunden empfiehlt sich ergebenst der Unterzeichnete, und dankt gehorsamst für die gütige Aufnahme während seines hiesigen Aufenthalts. Halle, den 9. September 1811.

Malcolmi,  
Hoffchauspieler in Weimar.

Loose zu den Rittergüthern Engersen und Schenkenhorst à 2 Thlr. zur 5ten Klasse, so wie auch Kaufloose zur 4ten Klasse von der Braunschweiger Lotterie und dem Heyrothschsen Hause sind zu bekommen bey  
Kunde sen und Sohn am Markt in Halle.

Einem geehrten Publico zeige ich ergebenst an, daß ich nunmehr meine Geschäfte in mein in der großen Ulrichsstraße belegenes Haus verlegt habe, weshalb ich alle die, so etwas bey mir zu thun haben, ersuche, sich dahin zu wenden. In meinem vorigen Laden wird jedoch ebenfalls der Verkauf wie bisher fortgesetzt werden.  
Carl Friedrich Frendel.

Auf den 21sten Septem r d. J. Nachmittags um 3 Uhr soll das Korbholz in d. zum Rittergute Neutirchen gehörigen Holzungen an den Meistbietenden verpachtet werden; welches den Pachtlustigen hierdurch bekannt gemacht wird, um sich zur gedachten Zeit auf dem hiesigen Ritterguthen einzufinden.

Neutirchen, den 24. August 1811.

Auf den drey und zwanzigsten September dieses Jahres sollen in der Wohnung der Frau Prediger Caroline Henriette L e i s t e i n gebohrne Villaret, hieselbst hinter dem Rathhause im Wällerschen Hause verschiedene Meubles und Hausgeräthe, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke und sonstige Effekten, des Nachmittags zwey Uhr und folgende Tage öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden, wozu ich Kauflustige hierdurch einlade.

Halle, den 6. September 1811.

Der Friedensgerichts Secretair J. S. Bertram.